Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1940-1941)
Heft: 1

Nachruf: † Anton Stockmann, Sarnen 1868-1940
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. **Fondation Gleyre.** — La commission administrative de la fondation a alloué d'importants subsides à quatorze artistes, pour leur permettre d'exécuter des œuvres importantes, et accordé à quelques historiens d'art des avances pour la préparation et l'impression d'ouvrages sur l'art suisse. Elle a dépensé, pour ces allocations et pour l'achat d'une série de dessins de Paul Wyss, à Bâle, et d'un tableau de Hermann Gattiker, à Rüschlikon, une somme totale de Fr. 26.300 en chiffres ronds.

Parmi les œuvres exécutées avec l'appui de la fondation, il y a lieu de mentionner en particulier les suivantes : la décoration picturale du nouveau crématoire de Vevey par Th. Bosshard et celle de l'église catholique de Bex par Paul Monnier ; l'exécution d'un vitrail de grandes dimensions pour le temple de Romainmôtier, par Casimir Reymond, et d'un vitrail pour le temple de Guggisberg, d'après le projet du peintre Zehnder ; la décoration sculpturale des églises de Zollikofen, Brienz et Widnau (St-Gall) et du nouveau cimetière d'Oberkulm ; l'exécution d'une « fontaine Gottfried Keller » dans le préau de l'école de Glattfelden, d'après le projet du sculpteur Ernst Heller, à Eglisau, et de deux sculptures du sculpteur Kappeler, de Zurich, dans la cour du bâtiment d'administration des chemins de fer rhétiques, à Coire.

4. **Fondation Gottfried Keller.** — Les collections de la fondation se sont enrichies des œuvres ci-après :

Alexandre Calame, « Handeck », paysage à l'huile, déposé au musée alpin suisse, à Berne, et qui fait pendant au « Staubbach » du même peintre, acheté simultanément par ce musée.

Charles Giron, « Nature morte », datée de 1875, déposée au musée des beaux-arts de Lausanne.

Ferdinand Hodler, « Zwiegespräch mit der Natur », déposé au musée des beaux-arts de Berne.

Frank Buchser, « Pifferari » (joueurs de cornemuse), déposé au musée des beaux-arts de Lucerne.

J. G Steffan, « Felsige Landschaft », déposé au palais fédéral, à Berne.

Daniel Ihly, « Schiffslader », daté de 1891, portrait à l'huile. Le lieu où il sera déposé n'est pas encore fixé.

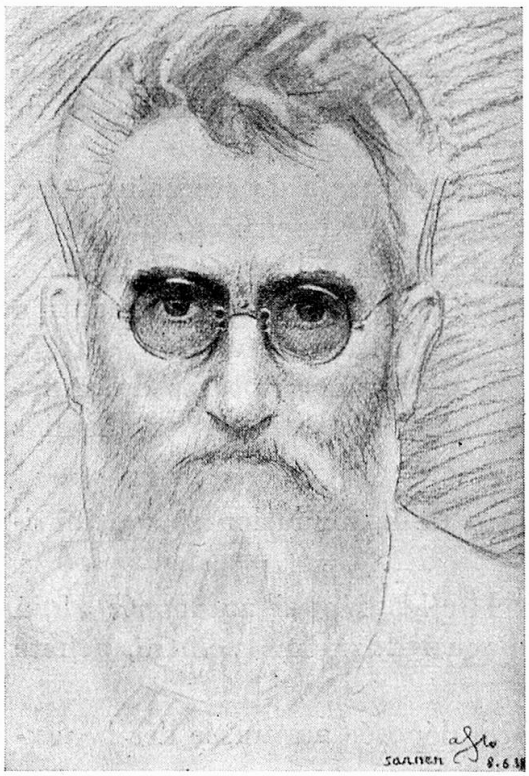
A côté de l'entretien régulier des collections de la fondation, dont la valeur d'inventaire atteint environ six millions de francs, la fondation a poursuivi les travaux de restauration des différentes chambres du couvent de St-Georges, à Stein am Rhein, lesquels absorbent chaque année une somme d'au moins Fr. 10 000.

† *Anton Stockmann, Sarnen.*

1868-1940

Stockmann Anton ; Pseudonym « Nil » ; Monogramm früher « A. St. » seit ca. 1930 « aSto » ; Bildnis-, Landschafts- u. Historien-Maler ; geb. 2. April 1868 in Sarnen, Kanton Obwalden ; beschäftigte sich von klein auf mit Zeichnen und Malen, angeregt durch die nächste Umgebung, durch die Berge und durch die Pferde der Brünigpost. Den Keim zu seinem Talent empfing er väterlicherseits von

seinem Grossvater Dr. Felix Stockmann, der sich in Wien als Maler ausbilden wollte und durch seinen Grossonkel Pfarrherr Alois Stockmann, der während und seit seinem Studium in Rom eine ansehnliche Gemäldegalerie erwarb ; und mütterlicherseits durch den berühmten Maler Melchior Wyrsch von Buochs, der s. Zt. Begründer und Leiter der Kunst-Akademie von Besançon war.



Schon zur Zeit der Primarschule erhielt aSto Unterricht im Porträtzeichnen von einem Künstler aus Dresden, der sich vorübergehend in Sarnen aufhielt. Der Primarschüler wurde bereits damals mit zahlreichen Bildnisaufträgen betraut, so dass sein Obwaldner-Lehrer Bildschnitzer Niklaus Ettlin, d. jüngere, meinte, er habe jetzt schon die Qualitäten zur Schaffung einer eigenen Existenz. Von 1881 an besuchte aSto das Gymnasium in Sarnen, als Klassengenosse von Heinrich Federer, mit dem ihn zeitlebens eine innige, sehr anregende Freundschaft verband. Ebenso knüpften sich ungefähr um diese Zeit die ersten Freundschaftsbande mit Robert Durrer, dem spätern Kunsthistoriker.

In den Ferien zeichnete aSto im Atelier vom verstorbenen Maler Deschwanden in Stans unter der Leitung von dessen Nachfolger Georg Kaiser, und zwei Semester unter Pater Rudolf Blättler, Maler in Einsiedeln. Der wichtigste Gewinn in Einsiedeln war aber für ihn, die Bekanntschaft mit John Flaxmans Umriss-Kunst zu Ilias u. Odyssee. Zum ersten Mal sah er hier, wie viel man mit den allereinfachsten, primitivsten Mitteln erreichen kann. In Sarnen bot ihm eine illustrierte Zeitschrift Reproduktionen nach Rembrandts Radierungen. Der Eindruck war geradezu überwältigend — der grösste Eindruck seines Lebens. Seine weitere Ausbildung in der Kunst wurde in Karlsruhe 1887-90 fortgesetzt wo er im vielgeschmähten Antikensaal, unter Leitung von Prof. Schurt, eine sehr solide Grundlage für sein ganzes Leben erhielt, sowohl im Zeichnen überhaupt, wie auch besonders in der Behandlung von Licht und Schatten.

Im Jahre 1890 erfreute ihn der erste grosse Auftrag, nämlich die Ausmalung der neuen Lyceumskirche in Sarnen, wozu er die Skizzen in Sarnen selbst und die Kartons in München anfertigte. Die Ausführung geschah gleich nach Fertigstellung des Baues im Sommer 1892. Titel der Wandgemälde : « Das Opfer des ewigen Bundes ».

In München, wo er sich von 1890-95 (mit Unterbruch obiger Wandgemäldeausführung und zeitweiliger Erledigung von Bildnisaufträgen) aufhielt, fand damals der Streit zwischen Glaspalast und Sezession statt, was ihn zu Versuchen in den aller verschiedensten Malweisen anregte. Es war eine sehr bewegte und äusserst lehrreiche Zeit. Durch die internationalen Ausstellungen erhielt er die kostbarsten Eindrücke in das Wesen der Kunst verschiedenster Länder, hauptsächlich der französischen und englischen.

Als Studiengenosse von Giuseppe Motta befreundeten sich die beiden Schweizer, der spätere Bundesrat und der Künstler, und viele philosophischen Diskussionen nährten ihre hohe Freundschaft.

In Belgien und Holland 1897, wo er alle bedeutenden Kunststädte und Sammlungen besuchte, wurde der oben gewonnene, erst gewaltige Eindruck Rembrandts durch die Besichtigung der Originale ganz wesentlich vertieft. Nach Sarnen zurückgekehrt, entstanden eine Reihe von Landschaftsstimmungsbildern, rasch erfasst und rasch ausgeführt, sowie Bildnisse.

Rom 1901-2-3 wies ihm die Wunder der monumentalen Kunst (Decke der Sixtina und gewisse antike Skulpturen). In den andern italienischen Städten fesselte ihn : z. B. in Florenz — das Museum San Marco, in Monte Casino — die interessanten beurener Malereien und Mosaiken, in Neapel und Pompeji — die antiken Fresken, in Padua — Giotto und Mantegna, in Mailand — Leonardos da Vincis mächtige Persönlichkeit, in Venedig — der ungeheure Reichtum an farbenfrohen Werken von Tizian, Carpaccio, Tiepolo u.s.w.

Im Jahre 1903-4 entstanden die Wandgemälde in der Vorhalle der Landeskirche in Sachseln. (Zwei Bruderklausenbilder.)

In Paris 1904-5 überraschte ihn der Einblick in die logisch-klare Entwicklung der französischen Kunst des 19. Jahrhunderts.

Seit 1905 schafft er meistens als Porträtist, teils in Zürich und in andern Schweizerstädten, in München u.s.w. und in seinem Heimatort Sarnen.

Akademien besucht in Karlsruhe und München. Sein bevorzugter Lehrer war der Athener Nikolaus Gysis (München). Weitere Lehrer Schurt, Böckh, C. Ritter (Karlsruhe), Andreas Müller, Alexander Wagner (München). Das vielseitige und gründliche Studium endigte nicht mit dem Abschluss der Wanderjahre, sondern breitete sich weiter aus und begleitete ihn bei jedem Werke, weshalb ein Historiker ihn : « als ewiger Problematiker » glaubte bezeichnen zu müssen.

Keines seiner in den verschiedensten Techniken und Arten gezeichnete oder gemalte Bild ist gleich dem andern, entsprechend dem abwechslungsreichen Charakter unserer Schweiz, den Gottfried Keller zum Ausruf veranlasst : « Welche Mannigfaltigkeit in der Einheit ! »

Die Einheit wurzelt bei aSto in dem stets gleichbleibenden, unverrückbaren Streben nach der « Seele der Erscheinung ». Daraus erklärt es sich, warum der Künstler die laute Oeffentlichkeit fliehend, sich immer soviel als möglich in die Einsamkeit zurückzieht, wo das geheimnisvolle Weben der Seele am fühlbarsten ist.

Mitteilungen der Sektionen — Communications des sections

Sektion Aargau. Am 6. Juli nächsthin feiert der Senior und Mitbegründer der Sektion Aargau, Maler Adolf Weihel seinen 70. Geburtstag.

Der Jubilar hat sich durch seine Tätigkeit im Vorstande und namentlich als Konservator der Aargauischen Kunstsammlung wesentliche Verdienste erworben und diejenigen Kollegen unserer Gesellschaft, die schon die liebenswürdige Gastfreundschaft im Weibelschen Hause in Aarau geniessen durften, werden mit uns einig gehen wenn wir ihm noch viele Jahre emsigen Schaffens wünschen und ihm zu seinem 70. Wiegenfeste herzlich gratulieren. H. St.